

Petition VII-P-08920

Petition zum Stopp der Planungen zur Asphaltierung der Holbeinstraße

Eingereicht von:

Dr. Udo Grashoff & Alexander Scheller

Datum: 05.07.2023

Anwohner*innen der Holbeinstraße erfuhren erst durch Zufall aus dem Amtsblatt von dem im November 2022 gefassten Stadtratsbeschluss, den südlichen Teil der Straße noch im Jahr 2023 zu asphaltieren. Es fanden im Vorfeld weder Konsultationen noch eine Information zur Beteiligung der Einwohner*innen statt. Die Interessen der Anwohner*innen wurden überhaupt nicht berücksichtigt.

Wir fordern eine Rücknahme des Asphaltierungsbeschlusses und die Entwicklung einer nachhaltigen, an die tatsächlichen Bedürfnisse der Anwohner angepassten Lösung.

Wir fordern die Stadt Leipzig auf, eine umfassende Alternativenprüfung vorzunehmen, wie eine Asphaltierung der Straße verhindert und dennoch die Situation für den Radverkehr verbessert werden kann.

Ausreichend breite Wege und der bisher nicht genutzte Uferweg stellen aus Sicht der Anwohner*innen eine denkbare Alternative zur Schaffung von gemeinsamen Rad- und Fußwegen dar, ohne dass das Kopfsteinpflaster irreparabel beschädigt werden muss.

Wir als Anwohner*innen sehen in der Asphaltierung der Straße deutlich mehr Nachteile als Vorteile und fordern eine Beachtung der im folgenden aufgeführten Probleme, die seitens der Planung offenbar nicht berücksichtigt wurden:

- **Weitere Versiegelung von bisher versickerungsfähiger Oberfläche** mit Folgen für:
 - den ohnehin strapazierten Straßenbaumbestand, dessen Baumscheiben ohnehin viel zu klein bemessen sind, der somit noch weniger Versickerungswasser erhalten und unter zusätzlichem Hitzestress durch Wärmeabstrahlung vom Asphalt leiden würde.
 - das Mikroklima durch zusätzliche Aufheizung der Wohnumgebung. (Schon jetzt sind in den oberen Stockwerken aufgrund der fehlenden Isolation der denkmalgeschützten Altbaufassaden Temperaturen von dauerhaft 30 Grad die Regel – was durch aufgeheizten Asphalt weiter verstärkt würde).
 - die u.U. überlastete Oberflächenwasserableitung in Richtung Häuser, was zu einer weiteren Vernässung der Keller (die im Überflutungsgebiet der Elster liegen) im Winterhalbjahr führen kann.
 - Die geplante Versiegelung steht im Widerspruch zum Ziel, Leipzig als Schwammstadt zu gestalten (während andere europäische Großstädte bereits mit dem Abbruch von Asphaltstraßen beginnen, um auf den Klimawandel zu reagieren).

- **Erhöhung der Verkehrsflussgeschwindigkeit** mit zusätzlicher Gefährdung von Kindern, Rentner*innen und Radfahrer*innen insbesondere im Kreuzungsbereich Limburger Steg und in Spielplatznähe. Zudem würde der geplante Ausbau höhere Abgasemissionen und Lärmbelastung bewirken.
- **Zunahme des Verkehrs** durch Steigerung der Attraktivität der Holbeinstraße als Umleitungsstrecke für die stark belastete Achse Industrie- und Könnertstraße: Durch die Verbesserung des Belags ist mit einer deutlichen Zunahme von Ausweichverkehr durch das Wohngebiet zu rechnen, was zu einer unzumutbaren Mehrbelastung der Anwohner*innen führt und nicht im Sinne der Verbesserung der Verkehrssicherheit im Bereich des Kindergartens und der Hauptradverkehrsachse sein kann.
- **Nur kurzzeitige Verbesserung des Straßenzustandes für den Radverkehr:** Wie die Erfahrungen mit zahlreichen Asphaltierungen der vergangenen Jahre in Leipzig zeigen, weisen die überasphaltierten Pflasterstraßen spätestens nach 3 bis 5 Jahren sehr gefährliche Schlaglöcher, Randabbrüche und ähnliche Gefahrenstellen auf, die die Situation für Radfahrende allenfalls auf kurze Sicht verbessern. Dafür einen der wenigen Straßenabschnitte mit Denkmalcharakter zu opfern, hält unserer Meinung nach einer sinnvollen Kosten-Nutzen-Abwägung nicht Stand.
- **Keine Beachtung des Denkmalschutzes:** Die Asphaltierung zerstört unwiederbringbar eine der letzten gepflasterten Gründerzeitstraßen, die den Charakter des Viertels ausmachen.